



Redaktion:  
Kočevje štev. 58.

Administration:  
Kočevje štev. 18.



# Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:  
ganzjährig 15 Dinar  
sonst entsprechend.

Inserate:  
ganze Seite 800 Din,  
sonst nach Vereinbar.



## Die Schlacht von Kumanovo im Lichte der Weltgeschichte.

Kočevje, am 26. Oktober 1922.

Jedes Volk der Weltgeschichte besitzt in seinem Werden, Glanz und Verfall gewisse Grenzsteine, welche die eine Periode von der anderen scharf trennen und die Skala seiner Macht und seiner Stellung in der Weltgeschichte abgeben. Die Jahreszahlen 843, 1870/71, 1918 sind solche Grenzsteine für das deutsche Volk, 806, 1278, 1621, 1848, 1918 für das tschechische, 896, 1242, 1526, 1713, 1876, 1918 für das magyarische Volk usw. Jede Jahreszahl bedeutet ein historisches Ereignis, welches den Aufstieg, den entscheidenden Niedergang oder die Auferstehung des betreffenden Volkes bedeutet.

So eine Jahreszahl ist 1912 für die Serben. Sie besaßen im 12., 13. und 14. Jahrhundert einen mächtigen Staat, der von Mitteldalmatien bis tief in das heutige Bulgarien und in das Donaugebiet, das ganze Albanien und einen großen Teil des heutigen Griechenland als Nationalstaat umfaßte. Die noch heute vorhandenen mächtigen Burgen oder Ruinen derselben, Brücken, Straßen, Bergwerke und Gezeßblücher beweisen, daß das Volk hoch talentiert und zivilisationsfähig war und daß es sich schon damals zu einer Zivilisation emporgebracht hat, um die es damals

jeder Mitteleuropäer beneiden konnte. Die weltbekannte slawische Uneinigkeit und Streitsucht unter den Großen brachte aber das Reich bald zum Verfall; in der blutigen Schlacht auf dem Amsfeld 1389 fiel der Zar Lazar und mit ihm die Blüte des serbischen Adels; es nützte den Serben nicht, daß auch der Sultan Murat gefallen ist und daß mit ihm über 100.000 seiner Soldaten das Feld bedeckten; denn sein Sohn Bajazit, „Der Blitz“, hatte noch Reserven und bevor sich Serbien erholen konnte, geriet es schon in Abhängigkeit und die Türken verstanden es ausgezeichnet, den Tisch rein zu machen: schon im Jahre 1459 fiel das letzte serbische Fürstentum an der Donau mit der Festung Smederevo unter dem Handschar des Türken, worauf im Jahre 1463 Bosnien folgte und dann Kroatien samt Ungarn und Walachei an die Reihe kamen. Die dritte Generation der Serben nach der Schlacht auf dem Amsfeld war schon vollständige rechtlose Rajahs. Man kann sich nicht genug wundern, wie schnell es die Türken verstanden haben, ein so ausgesprochen kriegerisches Volk wie die Serben zu gehorsamen Rajahs herabzubringen.

Die guten Eigenschaften der alten Serben, eines ausgesprochen tüchtigen Kriegs- und Herrschvolkes, gingen aber während der Knechtschaft doch nicht verloren. Das zeigte sich sofort, sobald die stramme türkische Staatsorganisation nachzulassen

begann. Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts waren die Aufstände des serbischen Bauers an der Tagesordnung. Während der Griechen und Bulgaren dem Sultan treu diente und erst im Jahre 1829, resp. 1878 durch den russischen Soldaten befreit wurden, erklärte sich der serbische Bauer schon im Jahre 1805–1807 allein das halb selbständige Fürstentum um die Festung Belgrad herum (Šumadija), erstürmte im Jahre 1912 unter der Führung des Kameraden Kara-george die Festung Belgrad und erweiterte sein Vaterland bald auf fünf Paschalike, von der Drina bis zum Timok. Im Jahre 1878 bekam er im Frieden zu Berlin noch Braničevo, Niš und Pirot und erklärte im Jahre 1881 vollständige Unabhängigkeit, das Land zugleich schon zum Königreich emporhebend. Und da trat schon die radikale Partei auf, welche den Bauern nach den modernen Prinzipien politisch und wirtschaftlich organisierte und so die Grundlage zu den weiteren Erfolgen und heutigem Jugoslawien legte.

Und so kommen wir zur Schlacht bei Kumanovo. Sie ist die Frucht der Mühen von Generationen. Die Großmächte ließen nämlich die christlichen Staaten am Balkan aus dem Grunde entstehen, um dieselben gelegentlich hinunter zu schlucken, die wollten aber selbst leben. Österreich Serbien und Saloniki, Rußland Bulgarien und Konstantinopel,

## Elektrizitätswerk „Zeleni Vir“<sup>1</sup>

Am Fuße des gut bewaldeten Gebirgsstockes Rujat, gelegen zwischen den Eisenbahnstationen Strad und Sušica der Bahnlinie Zagreb-Fiume, entspringen zwei starke Quellen, der Fluß Kupica und der Bach Curak. Es sind dies ausgesprochene Karstquellen, deren geringes sichtbares Niederschlagsgebiet in keinem Verhältnis zum großen Wasserreichtum der Quellen steht, vermutlich werden sie durch südwestlich vom Rujat gelegene, gut bewaldete Karstgebiete genährt. Obwohl die Kupicaquelle ungefähr dreimal so stark ist als die Curakquelle, ist letztere für den Ausbau einer Wasserkraftanlage besser geeignet zufolge des großen Gefälles des unmittelbar anschließenden Bachlaufes. Auf einer Länge von 380 m beträgt das

Gefälle (gemessen von der Quelle) 53,2 m, d. h. durchschnittlich 14‰. Im Profil 3 + 80 des Bachlängenschnittes findet ein jäher Gefällsbruch statt, das weitere Gefälle des Baches beträgt ungefähr 2‰. Das Gefälle des Kupicaflusses beträgt demgegenüber nur 1,2‰.

Über die Wassermengen der Quelle des Curakbaches, genannt „Zeleni Vir“ (deutsch grüner Wirbel), bestanden zur Zeit der Projektaufstellung nur wenige Angaben. In Anlehnung an dieselben sowie an mehrjährige Pegelbeobachtungen am Kupicafluß konnte angenommen werden, daß die durchschnittliche jährliche Wassermenge der Quelle „Zeleni Vir“ zwischen 1,5 und 2,0 m<sup>3</sup>/Sek schwankt und daß das Niederwasser, in normalen Jahren während einer kurzen Periode im Spätsommer, nicht unter 0,5 m<sup>3</sup>/Sek herabsinken dürfte. Die zweijährigen kontinuierlichen Ablesungen während der Bauzeit an einem eingebauten Meßwehr im Bachgerinne unterhalb der Quelle haben die Richtigkeit dieser Annahmen bestätigt.

Die in den Jahren 1920 und 1921 erbaute Wasserkraftanlage, benannt „Elektrizitätswerk Zeleni Vir“ (nach der Quelle), nützt das Gefälle des Baches unterhalb desselben aus, u. zw. die

erste steile Partie und einen kurzen Teil der anschließenden flacheren Strecke. Das Wehr liegt in einer etwa 350 m tiefen Schlucht unmittelbar unterhalb der Eisenbahnstation Strad und ist mittels eines in Serpentin angelegten Gefällees in einer halben Stunde zu erreichen.

Den örtlichen Verhältnissen entsprechend wurde die Quelle, welche einem kleinen See in einer Höhle entspringt, gefaßt, durch einen Lehnentanal zum Wasserschloß geleitet, von wo aus eine eiserne Druckrohrleitung das Wasser zur Turbine bringt. Das Maschinenhaus konnte unterhalb des Wasserschlosses zwischen steilen Felswänden auf einer günstig gelegenen kleinen Wiese aufgebaut werden. Vom Maschinenhaus führt ein ca. 90 m langer, 2 m breiter gemauerter und überwölbter Wasserkanal das verwendete Wasser in das Bachgerinne zurück.

Die Quellsfassung wurde an der Austrittsstelle aus der Höhle durch ein durchschnittlich 0,5 m hohes und 12 m langes stabiles Wehr ohne Aufbau des natürlichen Quellwasserspiegels bewerkstelligt. Zum Ablassen der Quelle wurde im Wehr eine 2 m breite Grundschleuse eingebaut, der Kanaleinlauf kann mit einer 3 m breiten

<sup>1</sup> Da „Zeleni Vir“ bei Brod an der Kulpa auch für ev. Elektrifizierung der Bahn Kočevje-Brod Moravice in Betracht kommt, bringen wir diesen Artikel, welchen wir der musterhaft redigierten „Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereins“ in Wien entnehmen, und zwar dem Heft 29/30, gleich wie wir auch den in Nr. 20 a des „Radikal“ gebrachten Artikel über unsere Eisenbahnen von Ing. Max Klobič entnommen haben. Die Redaktion.



das war das Programm. Doch die Serben ließen sich nicht so leicht einschüchtern. — Die Radikale Partei im Lande predigte als das höchste Prinzip eines Volkes seine vollständige politische und wirtschaftliche Selbständigkeit. Es wäre aber vielleicht trotzdem gegangen, wenn Österreich mit Deutschland nicht einen verhängnisvollen Fehler gemacht hätte: man griff in die russische Sphäre und man wollte auch Bulgarien und Rumänien haben, ja man brachte beide ganz vertragsmäßig an die Seite der Zentralmächte.

In dem Momente war Serbien für Österreich nur noch durch einen gewaltigen Krieg zu haben; denn Rußland machte in dem Momente die Interessen Serbiens zu seinen eigenen. Weil Rußland gegen Deutschland mit Frankreich verbunden war, dieses aber mit England, welches wieder eigene Interessen am Kontinent verfolgte, ist das kleine Serbien zu einem höchst wichtigen Mitglied der verbündeten Weltmächte geworden; wer an ihm rüttelte, rüttelte auch an diesen und mußte die Folgen mit in den Kauf nehmen.

Wien und Budapest rüttelten aber absichtlich an diesem Glücke. Man wollte es durch den Zoll- und Wirtschaftskrieg aushungern und aufs Knie zwingen. Doch stärkte dieser Krieg den serbischen Bauer nur in seinem Trotz; die führende Intelligenz benützte die Gelegenheit und organisierte ihn militärisch noch strammer und zeigte ihm handgreiflich, daß er sich nur mit der Waffe in der Hand den Weg in die Welt und die wahre Freiheit erkämpfen könne. Die Bilder der Vergangenheit, die glänzende Tradition wirkte auch stark psychisch mit. Und so kam es auf die erste Probe mit der Türkei; die Großmächte überwachten sich untereinander, als sich der Serbe seine väterliche Urheimat in Altserbien und Mazedonien zurückeroberte. Das war das Präludium zur Vereinigung aller Serben; denn nach den türkischen mußten auch die österreichischen mit dem Mutterlande vereinigt werden. Und die erste siegreiche Schlacht großen Stiles, die für diese Vereinigung geschlagen worden ist, war die zweitägige Schlacht bei Kumanova; am Amselfelde, wo im Jahre 1389 der Serbe von den Osmanen besiegt wurde, wurde im Jahre 1912 derselbe Osmane bis aufs Haupt geschlagen und das Urland zurückerobert. Die Schlacht bildet aber nicht nur den Anfang der Vereinigung aller Serben im eigenen Staate, sondern auch den Anfang der Befreiung der Kroaten und Slowenen von der österreichisch-ungarischen Oberherrschaft; das einstige Reich der Serben wurde bis vor die Tore von Trieste, Graz und Budapest er-

weitert. Der Tag ist also nicht nur ein Festtag, sondern auch ein Grenzstein, welche die Geschichte nicht viel kennt. S.

## Politische Übersicht.

### Die Weltpolitik

hat sich in den letzten Wochen stark mit der Lösung des türkischen Problems beschäftigt, der Türken die Befriedigung ihrer Forderungen zugesagt, deren Erfüllung in einer Konferenz noch vor Neujahr realisiert sein soll. Inzwischen ist aber in England die Regierung mit Lloyd George gefallen und mit einem Grelllichte wie ein Blitz die Lage der Herrenländer in Europa, die einst über die Welt unbeschränkt befohlen haben, beleuchtet. England, die mächtigste Säule der Ordnung in der Weltwirtschaft, windet sich in einer Niesentrise der Parteien, die den Krieg gewonnen, einander aber nicht mehr vertrauen und nun auseinandergehen. Was an ihre Stelle für die künftige Regierung kommt, ist ungewiß. In Frankreich ist fortwährende schwere Wirtschaftskrise zu verzeichnen, die auch tiefe soziale Gärungen nährt, welche früher oder später zu einem gefährlichen Ausbruch zu kommen drohen, wie der eben jetzt beigelegte Transportarbeiterstreik es gezeigt hat. Italien ist zum klassischen Land der Anarchie geworden, wie uns täglich die Faschisten, bewaffnete Geheimbündler, beweisen, die nicht nur das Land, sondern auch die Regierung und den König beherrschen und im Schach halten. — Deutschland, einst das klassische Land der Ordnung, ist zu einem Vulkan geworden, der früher oder später zu einem gewaltigen Bürgerkrieg führen kann. Die Nachfolgestaaten haben mit großen Nachgeburtsschmerzen zu kämpfen, auch wir in Jugoslawien, obwohl nicht in solchem Maße wie Rumänien, Magyaren, Polen oder Deutschösterreich. Auch Amerika ist nicht mehr das Land mit so gutem Klang wie einst: die Dollar Könige beherrschen die Massen und nützen dieselben wie nur möglich aus. Das Wort „sozial“ ist aus ihrem Lexikon verschwunden. Im Hintergrund steht aber das grimmige und das beleidigte einst so rote Rußland und droht mit unzähligen Astenhorben die ganze Welt umzuändern, falls sein Wort bei der Lösung der Orientfragen nicht gehört sein sollte.

Ein Weltpolitiker muß in diesem Wirrwarr nicht nur gesunden Verstand, sondern gesunde, starke Nerven haben, um das Richtige zu treffen und zielsicher weiter zu arbeiten, gut untersehei-

bend, was nur Spleen und was Gold und von Inhalt ist. Die Nachkriegswelt ist noch immer in Gärung. Deshalb ist am besten, daß ein jeder sein eigenes Haus gut beschützt und rein hält, das übrige wird dann schon von selbst kommen.

In der

### Kleinen Entente

ist in den letzten 14 Tagen nichts Besonderes zu verzeichnen. Die Belgrader Parlamentarier besuchen dieser Tage Prag, um so der Verbrüderung und engen Verbindung beider Staaten noch einen größeren Nachdruck zu verleihen.

In der

### inneren Politik

wird die Regierung Anfang November die Demission überreichen. Es dürften im Frühling die Parlamentswahlen stattfinden, da das Bündnis zwischen den Radikalen und den Demokraten stark gelockert ist.

In der

### äußeren Politik

sind Versuche einer Annäherung Bulgariens und Griechenlands an unseren Staat zu verzeichnen; ob von Erfolg, ist abzuwarten.

## Aus der Radikalen Partei.

Im Dezember wird die große Bezirkskonferenz in Kočevje abgehalten. Die Organisationen im Bezirk wollen sich für dieselbe entsprechend vorbereiten. (Feststellung der Parteiangehörigen, Rassa, Lokalverhältnisse, Bedürfnisse, Wege, Schulen, Eisenbahn- und Wirtschaftsfragen).

## Berichte.

**Kočevje.** (Straßenmisere.) Daß unsere Straßen sich im desolatesten Zustande befinden, empfinden wir alle tagtäglich. Aber ein Ding, das sich vom Kočevjer Friedhofe nach Schallendorf zieht, noch eine Straße zu nennen, da gehört schon was dazu. Diese von schönen Apfelbäumen eingefasste Teigrinne zu passieren, empfehlen wir dem verehrlichen Straßenausschusse aufs wärmste. Im verfloßenen Frühjahr, als noch der liebe Gott im Straßenausschusse war, wurden an der Straße Schotterhaufen deponiert, die, wie naive Menschen glaubten, dazu bestimmt seien, zur Straßenschotterung verwendet zu werden. Solange die schöne Zeit dauerte, ließ man den lieben Herrgott einen guten Mann sein — und man machte nichts. Als die schlechte Zeit anfang und der liebe Herrgott seine Funktion als Straßenmeister niederlegte — ja da

Schleuse abgesperrt werden. Vor dem Einlauf ist ein Gebrechen aus eisernen Röhren aufgestellt. Vom Wehr bis zum Wasserschloß wird das Wasser in 330 m langen, gemauerten und gedeckten Kanal, rechteckigen Querschnittes (1,2 x 1,5 m) geführt.

Das Wasserschloß ist mit einem 10,5 m langen Überfallwehr und 1,5 m breiter Ablassschleuse versehen. Vor dem Rohreinlauf ist ein 4,0 m breiter Feinrechen und eine ebenso weite Schleuse aufgestellt.

Die eiserne 108 m lange Druckrohrleitung hat einen lichten Durchmesser von 1,3 m und ist auf gemauerten Sockeln frei verlegt. Die Blechstärke vom oberen bis zum unteren Rohrende schwankt von 5 bis 9 mm. Das untere Rohrleitungsende ist mit zwei Abzweigen zur Aufstellung zweier Turbinen im Maschinenraum versehen. Letzterer hat eine Länge von 13,7 m, eine Breite von 10,8 m und ist 5,80 m hoch. Anschließend an den ebenerbigen Maschinenraum befinden sich die Räumlichkeiten für die elektrischen Einrichtungen des Werkes samt Nebenräumen und darüber im ersten Stock die erforderlichen Wohnräume für das Wärterpersonal.

Die Geländeaufnahmen für die Ausarbeitung des Projektes wurden im Herbst des Jahres 1919 gemacht, das Projekt im Jänner 1920 fertiggestellt. Der Bau wurde im Monat Juni 1920 in Angriff genommen und bis Ende 1921 fertiggestellt.

Die Baudurchführung war wegen des steilen Geländes und der Unzugänglichkeit der Baustelle mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Ein Serpentinegehweg diente anfänglich als einzige Kommunikation für die Arbeiter, Baustoffe und Geräte. Gleichzeitig wurde der Bau einer ungefähr 4 km langen Zufahrtsstraße von Strab zur Baustelle in Angriff genommen, welche bis zum Herbst 1920 fertiggestellt wurde und dann für die Beförderung der Baumaterialien und der Maschinen diente.

Für den Bau der Anlage wurde der an Ort und Stelle gewonnene Kalkstein verwendet. Nachdem aus dem Bachgerinne nur geringe Sandmengen gewonnen werden konnten, wurde der am Felsfuß in Schutthalben enthaltene lehmige Bergsand gewaschen und für die Mauerung verwendet. Beim Bau der Zufahrtsstraße wurde an zwei Stellen feiner und reiner Dolomitsand gefunden und für den Verputz der inneren glatten Flächen

des Zuleitungskanals, des Wasserschloßes und für die Gebäudemauern verwendet. Alle übrigen Objekte der Anlage wurden in Bruchsteinmauerwerke ausgeführt und mit Zementmörtel verfugt, welche Bauweise sich den umliegenden, reichlich bewaldeten Karstfelsen passend einfügt.

Das Projekt sieht die Aufstellung zweier Turbinen im Maschinenraum vor. Vorläufig wurde eine Turbine aufgestellt, die 2. wird als Reserve später folgen. Gewählt wurde eine regulierbare Francispiralturbine mit liegender Welle für ein Gefälle von 55 m mit 500 Umdrehungen pro Minute. Sie ist für eine maximale Wassermenge von 2,0 m³ Sek. gebaut und leistet an der Turbinenwelle 1185 PS. Mit den Generatoren ist die Turbine durch eine elastische Kupplung verbunden. Zur Erhöhung der Gleichförmigkeit befindet sich an der Turbinenwelle noch ein schweres Schwungrad. Die automatische Geschwindigkeitsregelung wird bewerkstelligt durch einen hydraulischen Öldruckregulator. Mit dem Kraftkolben Regulators ist als Sicherheitsorgan eine Handregulierung derart verbunden, daß diese in jeder beliebigen Stellung des ersten sofort ein- und ausgeschaltet werden kann. Um vom Schalt-



konnte man nichts mehr machen. Und schließlich, wenn die Straße zu schlecht ist, der soll halt Daheim bleiben. Es soll zwar noch Leute geben, die diese Teigrinne notwendigerweise täglich zweimal und noch öfter passieren müssen. Schulkinder aus Željane, Šaltavas, am Kohlenwerke waten täglich mit Todesverachtung durch den Brei, die pflüßigeren aber laufen über die Wiesen und Felder und bauen sich ihre eigene Straße zur Schule. Sehr erwachsene Passanten, die mit langen Beinen begabt sind, springen von einem Schotterhaufen zum andern und können dem Straßenauswurf dankbar sein für die gütige Beistellung der Schotterhaufen. Wie wird dies enden? Et seib loibig!

Nach Redaktionsluß wird uns von bestreuer Seite mitgeteilt, daß auf besagter Straße bereits eine Arbeitskolonne, bestehend aus einem Manne, eingetroffen ist, die, versehen mit einem Schubkarren, Schaufel und Rottke, die Vorstudien zur Verbesserung der Navigation auf der über einen Kilometer langen Straße bereits in Angriff genommen hat. Dies dem Beschwerdeführer zur gest. Kenntnis. Die Redaktion.

**Kočevo.** Aus der Umgebung der Stadtgemeinde wird uns berichtet: „Die Nachricht in Ihrem gesch. Blatte vom 13. d. M., daß dem Herrn Bürgermeister Medved die Gage auf K 3000 erhöht wurde, ist wohl richtig, bedarf aber einer Erklärung. Zufolge der sich immer mehr häufenden Arbeit, speziell mit den Militärsachen, mußte man daran denken, einen neuen Beamten anzustellen. Da aber bisher der Bürgermeister Medved selbst wie ein Beamter gearbeitet hatte und auch weiterhin zu arbeiten bereit war, ist aus der Mitte des Finanzausschusses der Antrag gestellt worden, einen neuen Beamten aus Sparriksichten nicht anzustellen, wohl aber dem Herrn Bürgermeister, der täglich auch über acht Stunden arbeitet, die Gage zu verbessern. Der Antrag des Finanzausschusses lautete auf K 2000 monatlich, worauf aber ein Gemeinderat, Kaufmann und Hausbesitzer, bemerkte, daß ein gewöhnlicher Beamter monatlich mehr verdient, und beantragte K 3000 monatlich, welcher Antrag in Abwesenheit des Herrn Medved auch einstimmig angenommen wurde. Soviel zur Aufklärung, da jede Arbeit gewiß auch angemessene Vergütung erfordert.“

**Novisaji.** Hier hat Peter Krisk einen Freischurf erwirkt und in unserem Feld große Lager von Steinkohle gefunden. Dieselbe soll bedeutend

pobium aus den Gang der Turbine überwachen zu können, ist zwischen Generator und Turbine eine Apparatenkule aufgestellt, auf der neben einem Tourenzähler ein Manometer- und Vakuummeter montiert sind.

Für Erbauung und Verwertung der gegenständlichen Wasserkraft wurde die Aktiengesellschaft „Zeleni Vir“ mit dem Sitz in Strad gegründet.

Die Projektverfassung wurde der Bauunternehmung A. Peyer i drug in Zagreb übertragen, welche Firma auch sämtliche baulichen Arbeiten und die Montage der gesamten elektrischen Anlage ausführte. Der hydromechanische Teil des Wasserkraftwerkes wurde von der Firma S. M. Voith in St. Pölten, der elektrische Teil von den Österreichischen Siemens-Schuckertwerken in Wien geliefert.

Das geplante Stromverteilungsnetz erstreckt sich über eine Fläche von über 300 km<sup>2</sup>. Für den Stromabsatz kommen die Ortschaften Strad, Ravnogora, Mikopali, Delnice, Brod und Erpske Moravice in Betracht.

Der Licht- und Kraftverbrauch dieses Gebietes verbürgt eine gute Rentabilität des Werkes. Als größter Stromabnehmer kommt noch der Bahnhof in Erpske Moravice mit der Reparaturwerkstätte in Prage und wurde der bezügliche Vertrag zwischen den jugoslawischen Staatsbahnen und der Aktiengesellschaft Zeleni Vir abgeschlossen.

besser wie die von Kočevo sein. Sie soll gegen 4500 Kallorien haben und somit zur Schwarzkohle gehören. Für unsere armen Gegenden wird das wohl eine Wohltat sein. Man hört, daß sich die Trifailer Kohlenwerkgesellschaft für die Lager stark interessiert. Wenn sich die Hoffnungen halbwegs erfüllen, so wird eine spezielle Bahn angelegt sein müssen.

## Wochennachrichten.

**Die p. t. Bezieser unseres Blattes** werden gebeten, das Abonnement, insoweit dasselbe noch nicht bezahlt ist, sobald als möglich einzuzahlen. Es genügt die Adresse: „Radikal“ Kočevo. Der Preis jährlich 24 Dinar. Die Erhöhung gilt ab 1. Juli l. J.

**Die Schlacht bei Humanovo** wurde am 26. d. M. in Kočevo durch feierlichen Gottesdienst gefeiert, an welchem die Schuljugend und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Es war ein schulfreier Tag. Die Bedeutung des Tages erhellt zur Genüge der heutige Zeitartikel.

**Die Wählerlisten in Kočevo** weisen für die Gemeindevahlen 642 und für die Parlamentswahlen 687 Wähler auf. Nach der Nationalität haben die Wähler slowenischer Nationalität in den beiden Listen die absolute Mehrheit. Doch ist diese Mehrheit mehr von akademischer Bedeutung, da sich in unserer Stadt die Wähler nach den Wirtschafts- und Parteiinteressen gruppieren, was einzig und allein richtig ist, nicht aber nach der Nationalität.

**Der Allg. Ein- und Verkaufsverein** oder richtig der Konsumverein in Kočevo hat dieser Tage gegen 400 Mahrbriefe an seine Mitglieder geschickt, worin er Nachzahlungen auch von solchen Mitgliedern fordert, welche den zur Eintrittszeit geltenden Genossenschaftsanteil voll eingezahlt haben, mit der Begründung, daß der Anteil später erhöht wurde. Auf welche rechtliche Grundlage das Begehren des die Geschäfte führenden Aufsichtsrates gestellt ist, ist aus dem Schreiben nicht ersichtlich. Schade um die Marken und die Erlagscheine, die heutzutage nicht umsonst sind.

**Stabilisierung des Dinars.** Unsere Nationalbank bekommt am 1. November l. J. die weitere Rate der amerikanischen Dollaranleihe im Betrage von sechs Millionen Dollar ausgezahlt. Diesen Betrag verwendet die Nationalbank ausschließlich nur für die Stabilisierung des Dinarkurses. Diese Rate ist für die weitere Entwicklung unserer Staatswirtschaft und Finanzen von großer Wichtigkeit, weil die Finanzkreise erwarten, daß durch sie die Stabilität des Dinarkurses durchgeführt wird. Die Nationalbank ist entschlossen, mit ihr äußerst rationell zu operieren. Dieser Umstand ist für die Börsensituation sehr wichtig. Es ist zu erwarten, daß der Dinar eben dadurch mehrere Monate stabil gegen fremde Divisen bleiben.

**Bestellungen nach dem 2. September und die neuen Devisenverordnungen.** Viele Kaufleute deuteten die im September erschienene Verordnung des Generalinspektorates 1. Bl. 14.252 falsch und bestellten auch noch nach dem 2. September im Ausland Ware, hätten es jedoch nicht tun dürfen.

Daß diese Ware, die nun in Stationen, Zollämtern oder bei Speditoren ankommt und lagert, zur Gänze verzollt und ausgeladen werden muß, ist nach den neuen Devisenverordnungen dem Devisenausschuß erlaubt, für die schon eingelangte Ware die Erlaubnis der Einfuhr, ohne dem Rechte zum Ankauf der Devisen, zu erteilen, doch mit dem ausdrücklichen Bemerkten, das diese Einfuhrbewilligung ausgegeben ist ohne Verbindlichkeit für den späteren Devisenankauf, da dieser für diese Fälle nach dem neuen Regulativ geregelt wird. Auch ist es Sache der Partei, sofort die ganze nach dem 2. September 1922 festellte Ware anzumelden, da späterhin keine Bitte und kein Grund

Berücksichtigung findet. Da es sich daher nur um schon bestellte Waren handelt und, wenn nicht sofortige Anmeldung erfolgt, diesen keine Beachtung geschenkt werden wird, werden umso weniger neue Aufträge Beachtung finden.

Im eigenen Interesse der Kaufleute liegt es daher, bis zu den folgenden Verordnungen keine Ware im Auslande anzuschaffen. Für die Industrie, die dringend verschiedene Materialien zur Aufrechterhaltung des Betriebes bedarf, enthalten die neuen Devisenverordnungen Ausnahmsbestimmungen.

## Die Wirtschaft.

Dem Vortrage, welchen Herr Dušan Plavšić, früher Generalbankdirektor, jetzt Gehilfe des Finanzministers in Belgrad, am 21. d. M. bei der Beratung mit den Belgrader Erwerbskreisen gehalten hat, entnehmen wir folgendes:

Die Wirtschaftslage unseres Vaterlandes nach dem Umsturz war sehr traurig, doch begann aus den Ruinen bald ein frisches Leben emporzuschießen. Man begann wieder das zu erneuern, was der Krieg zerstört hatte. Die Erneuerung verlangte aber abnormale Einfuhr, weshalb das Bedürfnis der fremden Banknoten oder Devisen durch die Ausfuhr nicht gedeckt werden konnte. Nur durch forziertes Angebot Dinars konnte die Erneuerung stattfinden, weshalb Dinar stark fallen mußte. Sein Rückgang ermöglichte hierländische Konjunkturen, welche die Kursdifferenzen ausnützte. An dieser mittelbaren Verschlechterung des Din waren nicht nur notorische Spekulanten beteiligt, sondern ein jeder, der sich mit Ankauf von Ware und Wert beschäftigte, somit alle.

Sonach ist es verständlich, daß das Ausland diese Lage des Landes möglichst ausnützte. Man nahm nicht einmal Rücksicht darauf, daß der Goldschatz der Nationalbank nach dem Vorkriegswerte intabuliert ist und nicht, wie anderswo üblich, nur nach dem Kurswerte.

Diese Verhältnisse riefen nach der Sanierung. Die erste Bedingung war das Ausfuhrverbot von Din und Devisen. Die Erneuerung ist schon so weit, daß sie nicht mehr forziert zu werden braucht. Einen beträchtlichen Teil der notwendigen Einfuhr liefern die Reparationen. Vor allem müssen wir aber den Grundsatze zur Geltung kommen lassen, welches für jede Privatwirtschaft gilt: Ja nicht größere Ausgaben als Einnahmen.

Die Einfuhr muß sich nach der Menge der für die Ausfuhr bekommenen fremden Valuten oder Devisen richten. Diesbezügliche Statistik ist noch nicht beendet. Doch steht es schon fest, daß das Gleichgewicht möglich ist, wobei in der Übergangsperiode die Dollars als Regulation dienen sollen.

Wir führen viel ein, was wir im Lande genügend produzieren oder produzieren können. Die Produktion speziell solcher Artikel ist auf die notwendige Höhe zu bringen. Der Handel mit fremden Valuten wird bald durch eine Verordnung geregelt. Das Verfahren wird einfach sein und das notwendige Bedürfnis befriedigt werden. Aber nicht mehr. Die betreffenden Wirtschaftskreise werden darüber gehört. Durch diese Maßnahmen wird ermöglicht, den Din auf dem Kurs 8:50 bis 9 Cent zu halten, so daß das Wirtschaftsleben eine Kalkulationsbasis haben wird, womit der illegale Handel ausgeschlossen wird. Zugleich wird dem Staat die Gelegenheit geboten, das Staatsbudget zu stabilisieren und so eine geordnete sichere Wirtschaft zu führen.

Das wäre die erste Etappe.

Wir müssen aber weiter gehen. Das Land muß ein Wirtschaftsprogramm kriegen, allen voran ein alle Schichten der Bevölkerung gleich treffendes Steuersystem. Einen wichtigen Punkt in diesem Programm muß die Ordnung des Verkehrs bilden, die durch Reparationslieferungen und amerikanische Anleihe gesichert erscheint.

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, ist das Zusammenwirken aller Wirtschaftskreise notwendig. Ein jeder soll nur das kaufen, was er unbedingt braucht. Der Spekulant und der Brasser schneiden ins eigene Fleisch, da sie das Fallen der Preise hindern.

Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.



**Die Nationalbank SJS.**

Der Stand am 15. Oktober.

**Activa:** Metallgrundlage 421,175.147.54  
Darlehen: 1.579,937.747.44 Staatsschulden 4  
Mill. 567,258.803.02. Der Wert der Staatsdo-  
mänen 2.137,337.163. — Zusammen 8 Mill.  
707,048.861 Din.

**Passiva:**

Altienkapital . . . . . 17,366.300.— D  
Reservefond . . . . . 2,199.823.92 „  
Banknotenumlauf . . . . . 5.153,297.280.— „  
Verschiedene Obliegenheiten 1.324,538.657.84 „  
Forderung des Staates für  
verpfändete Domänen . . 2.138,377.163.— „  
Saldo verschiedener Rech-  
nungen . . . . . 71,269.626.24 „  
Zusammen . . . . . 8.707,048.861.— D

**Basutahandel.**

Zürich, 26. Oktober: Zagreb 2.225, Berlin  
0.125, Paris 38.10, Milano 21.70.  
Zagreb: Din.: Lit. 244, ŠK 200.

Eigentümer Konsortium „Radikal“. Herausgeber der  
Bezirksauschuss der Radikalen Partei in Kočevje. Ver-  
antwortlicher Schriftleiter J. Pento. — Buch-  
druckerei Josef Pavlice in Kočevje.

**Butina & Kajfež**

En gros-handlung mit Landes-  
produkten in Kočevje

empfiehlt zu den billigsten Kon-  
kurrenzpreisen alle in diese Branche  
einschlägigen Artikel, wie:

Weizenmehl aller Sorten  
Kukuruzmehl  
Kukuruz  
Salz  
Hafer  
Kukuruzgrieß  
Kukuruz- u. Weizenkleie

**BOR.SBIL, Kočevje**

Landesprodukten-Handlung

empfiehlt seine Produkte zu tief

**herabgesetzten**  
**Preisen.**

Verlangen Sie die Tages-Preisliste!

Telegramm-Adresse: Telephon interurb.  
Sbil Kočevje. Nr. 4.

**J. KAJFEŽ, Kočevje**

Hauptplatz Nr. 84

**Gemischwaren-Handlung  
und Handel mit Landesprodukten**

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und  
Spezereiwaren zu den bil-  
ligsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 00 K 22-80 per kg	Kaffee, roh, sehr fein „166— per kg	Kanditen K 96— per kg
„ „ 2 „ 21-80 „	„ „ la „152— „	Erbsäpfel „ 8— „
Brotmehl „ 18-60 „	„ „ la „146— „	Salz, fein „ 12— „
Maismehl „ 18— „	„ „ gebr. „200— „	Karotten, ganz „ 30— „
Mais „ 17— „	Reis, feinst „ 36— „	„ gemahlen „ 35— „
Maisgrieß „ 19-80 „	„ la „ 32— „	Seife, Schicht „ 36-80 Stück
Weizenkleie „ 10-60 „	„ gewöhnlicher „ 30— „	Seife, Apollo „ 32— „
Hafer „ 15— „	Malzaffee „ 34— „	Sljavoriž „ 68— per l
Zucker, Würfel „ 71-40 „	Brand „ 72— „	Lieberbranntw. „ — „
„ Kristall „ 66— „	Bichorie ohne Bez. „ 42— „	Del la „ 100— „
Makkaroni, Nudeln „ 58— „	Kerzen „ 56— „	

**Kleidersalon F. Potočnik**

in England und Frankreich geprüfter und konzessionierter Lehrer  
für Zuschneiden

Ljubljana, Šelenburgova ulica Nr. 6, I. Stock

übernimmt die Anfertigung von

Herrenkleidern Überrocken Jaketten Fracks Damenkostümen  
eleganten Mänteln französischen Toiletten

REICHES LAGER ENGLISCHER STOFFE

Besondere Abteilung für das Umwenden von Kleidern und Überrocken. - Änderung  
von Jaketts und Salonröcken. - Anfertigung kompletter Anzüge von 800 K aufwärts.

Für Studenten und Beamte billigere Preise.

Die

**Merkantilbank**

in Kočevje

gibt hiemit bekannt, dass sie ab **1. November 1922** alte und neue

Einlagen auf Einlagsbücher mit netto  
**5% verzinnt.**

**Einlagen in laufender Rechnung**

werden nach Übereinkunft am günstigsten, gebundene Einlagen gegen ein-  
drei- oder sechsmonatliche Kündigung noch höher verzinnt.

Verzinst Sparein-  
lagen mit**5%**

und zahlt die Invali-  
den- u. Rentensteuer  
aus eigenem.

**Merkantilbank Kočevje**

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt  
sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung,  
übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, beson-  
ders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.